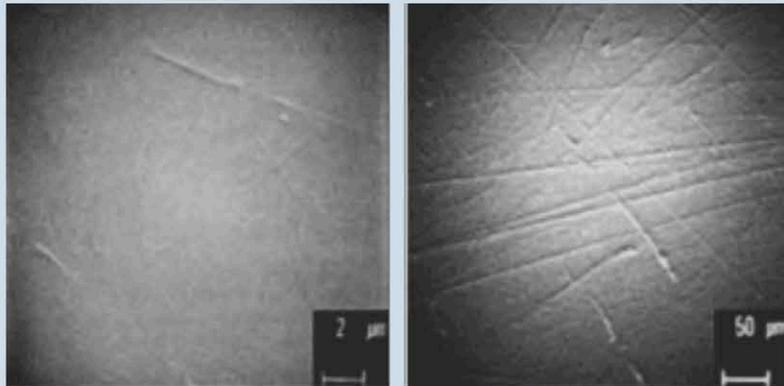


Glasprothese



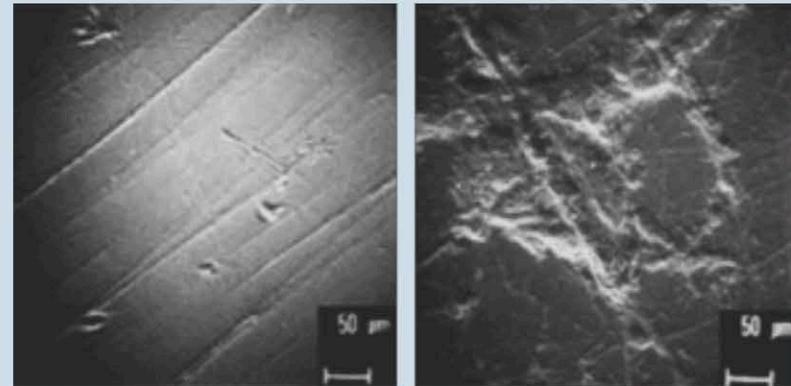
Links: Neue Augenprothese aus Glas

Die Oberfläche ist äusserst glatt, man beachte die im Vergleich zu den übrigen Aufnahmen 25-fach gesteigerte Vergrößerung! Ein Glaskunstauge wird *geblasen* und dann nicht mehr weiterbearbeitet. Beim Erkalten erstarrt es so, wie es halbflüssig geformt wurde. Das Ergebnis ist eine unvergleichlich glatte, *feuerpolierte* Oberfläche.

Rechts: Glasprothese, ein Jahr getragen

Erkennbar sind feine, in verschiedene Richtungen verlaufende Kratzspuren. Diese mechanischen Verletzungen entstehen durch harte Staubpartikel [1], welche bei der Lidbewegung über die Glasoberfläche schleifen.

Kunststoffprothese



Links: Neue Augenprothese aus Kunststoff

Erkennbar sind die für Kunststoffaugen charakteristischen, parallel verlaufenden Kratzer. Sie entstehen beim Polieren der Prothese, dem letzten Arbeitsgang bei der Herstellung eines Kunststoffauges.

Rechts: Kunststoffauge, ein Jahr getragen

Erkennbar sind zahllose, bis zu 150 µm weite Schadstellen, welche diese Prothese zu einer *mikroskopischen Feile* machen. Da PMMA relativ weich ist, ist das Kunstauge zwar unzerbrechlich, wird aber schnell beschädigt.